

Erste  
Dienstag  
Donner-  
tag und  
Samstag.

Belegpreis  
p. Quartel  
im Blatt  
Nagold  
90 S.  
außerhalb  
M. 1.—

# Blus den Lannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-

von der

Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.

Samstag den 11. August

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-  
reichste Verbreitung.

1894.

Einrück-  
ungspreis  
f. Altensteig  
und nahe  
Umgebung  
bei 1mal.  
Einrückung;  
8 S. bei  
mehrmal  
je 6 S.,  
außwärts  
je 8 S. die  
1/2 Spalt. Seite

Nr. 93.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei  
den Postämtern und Postboten.

Geforden: Christian-Kenz, Emmingen; Oberamts-  
mündarzt Uhl, Ehingen; Domänenpächter Kreiser, Solitude;  
Briefträger Adelheim, Stuttgart; Professor Hölber, Kottweil;  
Richard Oberius, Ehingen.

## X Ein Fußfall vor dem Zaren.

Nette Dinge passieren in Bulgarien, in dem  
Land, das so lange Jahre, seit dem Regierungs-  
antritt des ungerischen Alexander Battenberg, die  
allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Der Rück-  
tritt Stambulows hat Manches erwarten lassen, aber  
das doch nicht. Und was man thun will, ist nicht  
weniger als ein Fußfall vor dem Zaren. Früher  
bekam der, welcher von solchen Plänen sprach, blaue  
Böhnen zu essen. Heute giebt es vielleicht einen  
Orden. So ändern sich in wenigen Wochen die An-  
schauungen.

Die Sache ist nicht übel eingefädelt. Ein Ver-  
trauensmann der panslavistischen Partei, die zu  
gleicher Zeit das Ohr des Zaren hat, begiebt sich  
nach Bulgarien. Er unterhält sich mit den neuen  
Männern am Stemer, studiert angeblich Land und  
Leute und findet, daß die Bulgaren gar keine so  
üblen Leute sind; er giebt zu, daß sie von der  
Heimkehr eines Kavallerieregiments ins Land nichts  
wissen wollen, aber er preist auch ihren Wunsch, sich  
die Huld des Zaren zurückzugewinnen.

Das ist nichts als ein sehr oben auf dem Wasser  
schwimmender Adler, womit man die Bulgaren  
locken will. Der Fürst und die regierenden Männer  
haben nach dem Sturz Stambulows ein neues  
Regierungsprinzip angenommen, aber im bulgarischen  
Volke heist es noch heute: Tod und Fluch dem  
Moskowiter! Leiden und Trübsale, welche das  
russische Regiment über Bulgarien gebracht, werden  
vom Volke noch lange nicht vergessen.

Alexander Battenberg's Drangsal, Bürgerkrieg  
und Verhöhnung der Bürger eines Volkes, das Alles  
danken die Bulgaren den Moskowitern. Und nun  
sollten sie die Huld und Gnade des Moskowiter-  
Herrschers herbeisuchen? Eine Schande wäre das  
für's Volk.

Was kann einem freien, kernigen, urwüchsigen  
Volke, wie den Bulgaren, überhaupt an der Gnade  
eines fremden Herrschers gelegen sein! Es verdiente  
seine Freiheit nicht, wenn es hierauf auch nur das  
Geringste gäbe. Die Bulgaren haben, was selten  
oder nie gesagt wird, den Russen im letzten russisch-  
türkischen Kriege weit mehr genützt, als die Russen  
ihnen je nützen können.

Und gewinnt Bulgarien denn etwas, wenn es  
den Fußfall vor dem Zaren thut? Man soll doch  
den Russen kennen, wie er immer gewesen ist, und  
wie er in hundert Jahren noch sein wird. Bul-  
garien, sein Wohl, seine Freiheit, seine Selbständig-  
keit gelten der russischen Politik und den Russen  
nichts, gar nichts.

Beugt Bulgarien sich, wird Rußland die Bul-  
garen häßlich und freicheln, und ist der geeignete  
Moment gekommen, wird es zupacken und sich für  
lange Wochen des Abwartens bezahlt machen. Die  
Bulgaren sollen darum die Augen aufmachen, denn  
kein Mitleid verdient, wenn ein Volk dem Vertrauen  
schenkt, der Vertrauen nicht verdient.

## Landesnachrichten.

\* Altensteig, 10. Aug. Professor Falb und  
allen Wetterpropheten zum Trost, die einen nassen  
Monat verkündeten, brachte der Monat August eben  
doch schon eine Reihe schöner Sommertage und hat  
damit die gewohnte Erwartung erfüllt. Gewitter-  
drohend waren zwar die letzten Tage, zum Regen  
kam es aber bei uns nicht und daß die Sonne nicht  
gar so sehr auf den emstigen Schwitter brühte, war  
nur eine Wohlthat. Die Erntearbeiten nehmen daher  
auf unserem Schwarzwald einen günstigen Verlauf.  
Mancher schwer beladene Gartenwagen ist schon ein-  
geführt und die wertvolle Last unter das schützende

Dach gebracht worden. Gut Wetter möge auch in  
den nächsten Wochen die Ernte begünstigen!

\* Altensteig, 10. Aug. Nachdem die Maul- u. Klauen-  
seuche in Egenhausen und Barth erloschen ist, ist die Viehverfand-  
sperrre auf hiesigem Bahnhof aufgehoben worden.

\* Altensteig, 10. Aug. Vielfach beobachtet  
man in diesem Sommer, daß die Obstbäume ein  
sehr trauriges Aussehen annehmen, ihre Blätter sich  
nicht voll ausbreiten, sondern zusammengerollt sind,  
braun und fleckig aussehen. Diese Krankheit ist nicht  
nur in unserer Gegend, sondern landauf landab wahr-  
zunehmen und wurde schon im Mai und Juni am  
mittleren Neckar beobachtet. Viele geben der außer-  
ordentlichen Trockenheit des vorigen Jahres, andere  
den Blattläusen und sonstigem Ungeziefer die Schuld  
an dieser Erscheinung. Wahrscheinlich wirken ver-  
schiedene dieser Ursachen und noch eine weitere zu-  
sammen, nämlich außer den angeführten noch ein  
10stättiger Pilz, der sich in Masse auf den Blättern  
entwickelt hat. Daß durch diese Umstände der heurige  
Obstertrog wesentlich beeinträchtigt und auch der  
Fruchtanstoß für das nächste Jahr gehemmt wird, ist  
klar. Darauf, daß in der Hauptsache eine Blatt-  
krankheit mit im Spiele ist, deutet auch der Umstand  
hin, daß wirklich kräftige jüngere Bäume sehr häufig  
ein gesundes Aussehen zeigen, während sich die Krank-  
heit der schlechter gepflegten, weniger gedüngten älteren  
Bäume, die aus diesen Gründen weniger widerstandsfähig  
gegen die Krankheit sind, hauptsächlich bemächtigt hat.

\* Freudenstadt, 8. August. In unserer  
in den Jahren 1601—1608 erbauten Stadtkirche  
wird, wie der „St.-Anz.“ schreibt, gegenwärtig an  
der Wiederherstellung der alten Wandmalereien ge-  
arbeitet, welche am Anfang dieses Jahrhunderts  
übermüht worden waren und vor einigen Jahren  
wieder entdeckt wurden. Sie stammen nach einer In-  
schrift aus dem Jahr 1709. Die Fenster und die  
Portale sind von farbenreichen Arabesken umrahmt,  
welche durch Obfingwinde, Vögel und dergl. belebt  
sind. Ueber einem Portal ist der heilige Christo-  
phorus mit dem Christuskind gemalt. Alles ist in  
einem mehr weltlichen, leichten Stil und Ton gehalten.  
Der Plafond der Kirche mit den 148 Wappen  
württembergischer Städte und Klöster und anderer  
europäischer Staaten und dem großen württembergischen  
Herzogswappen in der Mitte ist fertiggestellt und  
strahlt in reicher Pracht der Farben.

\* Stuttgart, 8. Aug. Neueren Bestimmungen  
zufolge wird das hiesige Infanterieregiment Nr. 129  
(Olgaregiment) am Montag den 27. Aug. von hier  
nach Freudenstadt, wo es 14 Tage einquartiert sein  
wird, abmarschieren, um daselbst an den Brigade-  
manövern teil zu nehmen.

\* Aus dem Oberamt Hall. In einem auf  
der Höheebene des Bezirks gelegenen Ort werden  
derzeit zwei junge Singschöndchen von einer Kage  
ernährt und aufgezogen. Knaben fanden sie im Wald  
und brachten sie zur Hausthür. In sorgfältigster  
Weise ernährt die Kage ihre Pflegebefohlenen. Mun-  
ter springen sie der Pflegemutter entgegen, diese be-  
leckt sie und ist unzufrieden, wenn sie die aufgetischte  
Maus verschmähen.

\* Biberach, 8. August. Eine bodenlose Roh-  
heit beging gestern ein hiesiger Bauer, der an zwei  
auf der Mittelbiberacher Steige stehenden Garten-  
wagen die Räder antrieb und den Berg hinunter-  
springen ließ, nur um mit seinem Wagen bequemer  
vorbefahren zu können. Die schweren Wagen rannten  
in die Tödel hinab und wurden ganz zertrümmert,  
die prächtigen Gärten lagen unter den Trümmern  
mit abgeschlagenen Aehren.

\* (Verschiedenes.) Im Gasthof zum Löwen  
in Ravensburg wurde am Montagabend ein  
frecher Diebstahl verübt. Ein Gast, der sich als  
Johann Vanz von Weimau ins Nachbuch eintragen  
ließ, eignete sich in der Wirtschaftsstube einen Schlüssel  
zum Wohnzimmer des Gastwirts an, machte dort

einen Besuch, erbrach ein gut verschlossenes Pult und  
entwendete daraus ein eisernes Kassetten samt In-  
halt, bestehend in barem Geld, goldenen Ringen, Arm-  
spangen, Wertpapieren, Lebensversicherungs-police etc.,  
im ganzen zu ca. 13,000 Mk. gewertet. Der Dieb-  
stahl wurde alsbald entdeckt und die Polizeiorgane  
in Kenntnis gesetzt. Es gelang, den Dieb, der mit  
dem Abendschnellzug bereits abgereist war, in Biberach  
zu verhaften. Er ist ein gutgekleideter junger Mann.

— In Reutlingen setzten sich zwei Kinder, un-  
gesehen vom Fuhrmann, auf den Wagenhang eines  
Frachtwagens und waren eine Strecke weit gefah-  
ren. Als dieselben aber auf einmal vom Fuhrmann  
bemerkt wurden, wollten sie ihren Platz unter dem  
Wagen verlassen, was dem einen von ihnen auch ge-  
lang, während das andere Kind, das 4jährige  
Knäblein eines Feldwärters, so unglücklich unter die  
Räder kam, daß ihm dieselben über den Leib gingen  
und das Kind nach einer Stunde seinen schweren  
inneren Verletzungen erlag. — In Cannstatt  
versuchte ein erst aus dem Bezirkskrankenhaus ent-  
lassener junger Mann, weil er keine Arbeit finden  
konnte, sich das Leben zu nehmen, indem er in den  
Neckar sprang. Derselbe wurde aber noch lebend  
herausgezogen und der Polizei übergeben. Am ver-  
stossenen Montag sprang er nun wiederholt in den  
Neckar, wurde aber auch diesmal noch lebend ans  
Land gebracht und in das Bezirkskrankenhaus über-  
führt. — In der Nähe von Wildbad wurde im  
Walde der Leichnam des Kandidaten der Medizin W.  
aus Stuttgart aufgefunden. Einige Schritte von ihm  
lag ein nicht abgeschossener vollständig geladener Re-  
volver; Spuren einer Verletzung waren nicht sichtbar.  
Untersuchung ist eingeleitet. — In Stuttgart  
wurden zwei junge Männer festgenommen, welche mit  
einem gefälschten Wechsel bei einem Uhrmacher eine  
goldene Uhr samt Kette für 300 Mk. zu bezahlen ver-  
suchten. In einigen Kleiderhandlungen, sowie in einem  
Bankgeschäft haben sie den falschen Wechsel ebenfalls  
zu veräußern versucht. Einer der Festgenommenen  
hat in Ludwigsburg ein Fahrrad gestohlen und in  
einem Pfandhaus daselbst verpfändet. — In Esslingen  
hat sich ein Restaurateur unmittelbar nach einem  
epileptischen Anfall im Zustand geistiger Unzurech-  
nungsfähigkeit in seinem Schlafzimmer erschossen.

— In Gerstetten und Gussenstadt weilt  
gegenwärtig ein höherer Postbeamter, um über das  
Abhandenkommen von Geldebeträgen (900 und 100 Mk.)  
aus zwei Wertbriefen Erhebungen anzustellen. Von  
den nach Gerstetten bezw. Gussenstadt aufgegebenen  
Wertbriefen kam einer aus Württemberg, der andere  
aus Norddeutschland. Auf welche Weise die Beträge  
abhanden gekommen sind, werden die eingeleiteten  
Nachforschungen ergeben.

\* Mannheim, 8. August. Die wegen Auf-  
reizung zum Hochverrat verhafteten sozialdemokrati-  
schen Führer Dreesbach und Fenz wurden vorläufig  
aus der Haft entlassen.

\* Mannheim, 9. Aug. Sämtliche Offiziere  
der hiesigen Garnison wohnten gestern hier im Zirkus  
Schumann einer Schießprobe mit dem Dowe-Panzer  
bei und brachten Originalmunition und das Gewehr  
Modell 88 dazu mit. Der Panzer wurde nicht durch-  
schossen. Die Meldung aus Spandau, wonach bei  
einer Probe der Panzer durchlöchert worden sein  
sollte, muß daher erlunden sein.

\* München, 7. Aug. Der Minister des Innern  
hat eine Verordnung erlassen, in der die Zulassung  
der Feuerbestattung in Bayern ohne Ergänzung der  
einschlägigen Gesetzgebung für unmöglich erklärt wird.  
Ein diesbezügliches Bedürfnis bestehe in Bayern nicht.

\* Gießen, 5. Aug. Drei Herren wurden in  
einem unserer besuchtesten Hotels vor einem Schutz-  
mann beim verbotenen Glücksspiel abgefaßt. Es soll  
sich dabei um nicht unerhebliche Beträge gehandelt  
haben. Das ist an und für sich kaum bemerkenswert.

Aber etwas Humor kommt in die Sache dadurch, daß die erfassen Spieler drei unserer gefuchtesten Rechtsanwältinnen sein sollen. Ein Strafmandat wird die Folge sein.

Berlin, 8. August. Bei den bevorstehenden Herbstmanövern soll sowohl in Auswahl des Übungsplatzes als auch in Ausführung aller Übungen auf die Verringerung der Flurschäden Bedacht genommen werden. In solchen Fällen, wo sich besonders hohe Flurschadigungen herausstellen, hat das Kriegsministerium dem Kaiser die Berichte der Divisionär-Kommandeure vorzulegen. Die Feststellung der Flurschadigungen erfolgt beim Mangel gültiger Einigung durch Sachverständige.

Berlin, 8. August. Nach einer Mitteilung der Militär-Politischen Korrespondenz aus Frankfurt a. M. soll Finanzminister Dr. Miquel dortigen Freunden gegenüber wiederholt den Wunsch ausgesprochen haben, sich in's Privatleben zurückzuziehen.

Berlin, 9. August. Das Berl. Tageblatt bringt einen längeren Beitrag über die Verschärfung des preussischen Vereinsgesetzes, worin sich das Blatt gegen das Verlangen der „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet, durch die Einführung dieser Verschärfungen der Polizei das Recht zu geben, zur Auflösung einer Versammlung schon dann zu schreiten, wenn sie einen die öffentliche Ruhe und gesetzliche Ordnung gefährdenden Charakter annimmt. Das Berl. Tagbl. meint, derartige Maßregeln würden nur Erbitterung schaffen. Nicht reaktionärer, sondern freihetlicher müsse das Vereinsgesetz gestaltet werden, da die Vereinstätigkeit als solche heutzutage wichtige Aufgaben zum Ziel habe und der Kommunal- und staatlichen Sozialpolitik zur Seite stehen müsse.

Berlin, 9. Aug. Bezüglich der neuen Maßregeln zur Bekämpfung der Sozialdemokratie verlautet aus Sachsen, der Leipziger Magistrat habe neuerdings den Sozialisten die nachgesuchte Aufnahme in den Bürgerverband versagt, weil die Nachsuchenden nicht die Garantie bieten, daß sie ein dauerndes Interesse am Gemeinwohl und die Befähigung, für dasselbe zu wirken, besitzen.

Berlin, 9. Aug. Dem 25. Jahrestag des Bestehens der sozialdemokratischen Partei widmet der Vorwärts eine Ausgabe, in der es heißt, nach wieder einem Vierteljahrhundert wolle sich die Sozialdemokratie des Sieges erfreuen. Die Sozialdemokratie sei die größte kulturfördernde Macht des Jahrhunderts. — Mit einem neuen Sprengstoff, der zehnfach stärker als Dynamit sein soll, stellt das Eisenbahnregiment gegenwärtig Versuche an.

Berlin, 9. August. Die Kommission der Saalbesitzer Berlins hielt gestern eine 4stündige Sitzung ab, in welcher zahlreiche Entschädigungs-Gesuche von Saalbesitzern und Gastwirten zur Vorlage gelangten und zusammen 7800 Mk. Entschädigungsgelder bewilligt wurden.

Zahlreiche Rückwanderer trafen am Freitag von Hamburg her in Berlin ein. Die Leute waren, nachdem sie ihre kleinen Besitzungen in Dispreußen verkauft hatten, einem verlockenden Rufe nach Brasilien gefolgt. Hier hatten sie nach achtwöchiger Behausung des ihnen angewiesenen Landes, dessen Klima ihre Gesundheit untergrub, fast ihre ganzen Erspar-

nisse zugeseht. Mittellos sind sie nun wieder in der Heimat eingetroffen.

Kiel, 8. Aug. Wie die „Mensch. N. Nachr.“ erfahren, hat die Marine-Verwaltung den Befehl erteilt, die beiden neuen, zur Zeit in der Reserve befindlichen Kreuzer „Condor“ und „Cormoran“ sofort zur Ausreise nach Ostasien auszurüsten. Die Arbeiter sollen derartig beschleunigt werden, daß die Schiffe in der zweiten Hälfte des Monats die Reise antreten können. Die genannten beiden Schiffe, welche zum ersten Male in außerheimischen Gewässern zur Verwendung gelangen, sind Schiffe von modernem Typus, stark armiert, haben eine Besatzung von je 160 Mann und laufen unter Vollampf 15 bis 16 Seemeilen in der Stunde.

Breslau, 6. Aug. Die Schlesiische Ztg. meldet aus Bielschowitz (Kreis Zabrze): Gestern fand anlässlich einer Versammlung sozialdemokratischer polnischer Arbeiter ein arger Exzeß statt. Die Gendarmerie feuerte und verwundete eine Person tödlich. Die Menge zerstörte ein Haus; Infanterie aus Beuthen stellte die Ordnung her. Jetzt ist alles ruhig, das Militär zurückgezogen.

Die Generalversammlung des evangelischen Bundes, die in Bochum tagte, war zahlreich aus allen Kreisen Deutschlands und auch aus dem Auslande besucht. Zum ersten Vorsitzenden wurde Graf v. Bismarck gewählt. Konfessionspräsident v. Richtigshofen-Münster begrüßte die Versammlung im Namen des Konfessionsrats und bezeichnete den Evangelischen Bund als eine notwendige Lebensäußerung der evang. Kirche. Alsdann wurde ein Begrüßungstelegramm an den Kaiser geschickt. Professor Scholz-Berlin hielt einen längeren Vortrag über die weltüberwindende Kraft des evangelischen Glaubens. Auf Antrag des Professors Dr. Benschlag-Halle wurde eine Resolution angenommen, in der die Versammlung gegen die Wiederzulassung der Redemptoristen Einspruch erhebt.

Strasburg. Durchgebrannt ist der Direktor der hiesigen Privatpost Hanja, Martin Maier, nach einmonatlicher „Wirksamkeit“. Die Kauttionen der von ihm engagierten Angestellten hat er mitgenommen, dagegen hat er vergessen, ihnen Lohn zu zahlen. Die betrogenen Angestellten führen jetzt die Post auf eigene Rechnung weiter.

X (Politisches Allerlei.) Der Krieg zwischen China und Japan dauert fort, der Telegraph singt schon an in Toten und Verwundeten zu schweigen. Er scheint eine neue Praxis eingeschlagen zu haben. Im letzten großen Kriege, dem zwischen Rußland und der Türkei, kam immer bloß der bekannte eine Kosak um's Leben. Das zieht heute nicht mehr, und so hängt der ostasiatische Telegraph immer flott ein paar Malen an. Vielleicht stimmt's, vielleicht erkennt man auch hinterher den wahren Zweck von der Geschichte. Herauskommen wird bei dem ganzen Kram — Krieg heißt es ja — schwerlich viel, und im ostasiatischen Korea ist auch wirklich nicht so viel zu holen, als das Geld für das in einer rechtshaffenen Schlacht verschossene Pulver beträgt. Die Japanesen sind von den Russen am Gängelband in den Krieg hineingeleitet, das erklärt alles. — Der „Monsieur de Paris“, der Scharfrichter Frankreichs,

richtet sich zum Schaffotban für den Präsidentenmörder Caserio. Frech ist der Kerl, das ist nicht zu leugnen; jedoch 25 Hiebe pro Tag würden ihn schon anderen Schmeß machen. Indessen — Humanität vor dem Beil — und eines Tages wird man die Mitteilung erhalten, daß Caserio nach Verzehrung von seinen Lieblings Speisen den letzten Gang antrat. Ist's aber 'ne Strafe für den Mörder? — Aus Kolonialpolitik und überseeischen Dingen interessiert zumeist die immer wiederholte Nachricht, daß im deutsch-südwestafrikanischen Reich Hendrik Witbol, der Räubermann, sich wirklich unterwerfen will, falls er es zwischen nicht wieder vergift. Gefagt ist's oft genug, Geld hat der Bump auch schon gekostet und wahr könnte es schon werden; aber, wer auf ein gut Stück Geld aus der Koloniallotterie gehofft hat, dem ist es auch nicht gleich in den Schoß gefallen.

#### Ausländisches.

In Nagaz brannte vorige Woche nachts bei heftigem Föhn ein Haus mit Stallung nieder; auch das Vieh, die frisch eingeholten Futtermittel und alle bewegliche Habe wurden ein Raub der Flammen. Das schrecklichste Unglück aber war, daß von fünf Kindern nur vier gerettet wurden. Das größte, ein Knabe, fand den Tod des Verbrennens.

Rom, 5. August. Caserio soll aus dem Gefängnis folgenden Brief an seine Mutter geschrieben haben: „Liebe Mutter! Mit diesen Zeilen teile ich Euch mit, daß ich zum Tode verurteilt bin. Halte nur daran fest, daß ich nicht, wie man glauben machen will, ein gemeiner Mörder bin. Ihr kennt mein gutes Herz; es ist auch heute das gleiche. Wenn ich die Tat beging, so geschah es, weil ich müde war, in der Welt soviel Unrecht wachern zu sehen. Ich bin dem Exaraten Don Alessandro für seinen Besuch dankbar, doch mag ich nicht beichten. Ich grüße und küsse alle und werde noch einmal schreiben.“

In Mailand wurde auf dem Denkmal zur Erinnerung an die Schlacht von Mentana eine rotseidene Fahne aufgefunden, welche folgende goldgestickte Aufschrift aufwies: „Tod dem Bürgertum! Hoch die Märtyrer der Anarchie! Es lebe Caserio!“ Vier verdächtige Individuen wurden verhaftet.

Alges-Mortes, 9. Aug. Der Bürgermeister erhielt Todesdrohungen, wenn es den Italienern erlaubt würde, in den Salinen zu arbeiten. Die Italiener wurden ebenfalls mit dem Tode bedroht. Es kam zu Ausschreitungen, wobei die Franzosen die Italiener ins Wasser werfen wollten.

Nach einer Meldung aus Amsterdam verweigern die Mitglieder der sozialistischen Liga in Holland die Zahlung der Steuern. Auf Befehl der Justizbehörden sind bereits mehrere zwangsweise Versteigerungen vorgenommen worden. Da das Ergebnis der Verkäufe infolge der sozialistischen Agitationen sehr gering ausgefallen war, sieht sich die Behörde genötigt, von weiteren Versteigerungen vorläufig abzusehen.

London, 8. Aug. Das Reutersche Bureau meldet aus Yokohama: Auf Korea haben weitere Gefechte stattgefunden, in welchen wiederum die Japaner siegreich waren. Sie nahmen Seikwan mit geringen Verlusten ein. Die geschlagenen Chinesen flohen in der Richtung nach Koshü. Die Verluste der Chinesen

## Herzenswandlungen.

Roman von J. v. Böllcher.

(Fortsetzung.)

Aber, es mußte beschafft werden. Sie konnte Giuseppe Antonardi nur zu gut, um einen Augenblick daran zu zweifeln, daß er im Weigerungsfalle das fürchtbare Geheimnis der Welt preisgeben würde. Sie besaß Schmach, aber sie hatte schon die geringeren Wertigkeiten veräußert. Es blieben ihr nur noch Brillanten und die größeren kostbaren Schmuckstücke, diese aber würden sogleich vermisst werden, wenn sie über dieselben verfügte. Giuseppe hatte während der letzten Wochen ihr ganzes Nadelgeld von ihr erpreßt, und es stand ihr, wie man zu sagen pflegt, nicht ein Pfennig zur Verfügung. Je mehr sie überlegte, um so mehr wurde sie überzeugt, daß der einzige Weg, die geforderte Summe zu beschaffen, der sei, sich an ihren Gatten zu wenden.

„Reginald ist stets freigebig,“ dachte sie mit einem reumütigen Gefühl, bei dem Bewußtsein, daß sie die unfreiwillige Ursache sei, daß sein Vertrauen und seine Großmut ausgedehnt wurden. „Er wird mir das Geld geben. Aber, wenn er mich fragen sollte, wozu ich es gebrauche? Nein, ich darf nicht die ganze Summe fordern. Ich will meine Diamanten für die Hälfte der Summe verpfänden — Mathilde weiß in solchen Dingen Bescheid — ich kann sie ja binnen kurzem wieder einlösen.“

Sie sprang auf und klingelte der Kammerjungfer. Tief verschleiert, in einem einfachen schwarzen Kleide,

befand sie sich bald mit Mathilde auf der Straße, bei jedem Schritt zitternd, daß ihr ein Bekannter begegnen und sie erkennen möchte. Endlich langten sie beim Pfandleiher an. Der Handel war bald geschlossen, fünfhundert Pfund in englischem Gelde wurden ihr eingehändigt und mit zitternder Hand barg Ida den kleinen roten Pfandschein an ihrem Busen. Zu ihrer großen Erleichterung kam Reginald nicht eher nach Hause, als bis sie zum Diner angekleidet war.

„Du kommst heut abend spät,“ sagte sie.  
„Nur um wenige Minuten zu spät,“ sagte er kalt.  
„Der Wagen ist vorgefahren,“ meldete der Diener, denn Herr und Frau Delamare speisten heute bei der Gräfin Abtoli.

„Bist du bereit, Ida?“ fragte er.  
„Ja,“ erwiderte sie, „aber Reginald —“ sie blieb auf halbem Wege zur Thür stehen, als sei ihr etwas eingefallen.

„Gehe wir gehen, möchte ich dich um etwas bitten,“ sagte sie hastig.  
„Und das wäre?“

„Ich habe nicht so viel Geld, wie ich augenblicklich brauche,“ begann sie, an den goldenen Franzen ihres Armbandes drehend. „Es wäre mir lieb, wenn du mir noch heute abend das fehlende geben wollest.“

„Wie viel brauchst du?“ fragte Reginald, erfreut, daß sie ihn um etwas bat und in der Erwartung, sie werde eine unbedeutende Summe nennen, da sie ein reiches Nadelgeld von ihm erhielt.

„Fünfhundert Pfund,“ war ihre leise gesprochene

Antwort, während sie die Augen nicht aufzuschlagen wagte, denn die arme Ida kannte nur wenig von der Kunst, sich zu verstellen.

„Fünfhundert Pfund!“ rief Reginald unangenehm überrascht aus. „Bist du vielleicht ein Paar Ratschpferde oder eine Villa in der Umgebung von Paris kaufen?“

In tödlichster Verwirrung murmelte Ida einige unverständliche Worte von notwendigen Ausgaben. Aber ihr schenes Wesen fachte nur noch mehr in Reginald den einmal gefassten Argwohn an. Seine Züge verfinsterten sich, und die Adern an seiner Stirn schwellen mächtig an. Wie mit Flammenschrift standen die Worte wieder vor seiner Seele, die Dalton am Morgen geäußert. Also so weit war es mit Ida gekommen. Sie hatte kein freundliches Wort für ihn, wenn sie sah, wie er, der ungeliebte Gatte, sich an ihrer Seite abharrte; aber sie konnte ihren Stolz erniedrigen, wenn es um Oberst St. Argyll unbezahlte Spielschulden handelte.

Reginalds Schlussfolgerungen waren nicht logisch, aber unter dem Einflusse der Leidenschaften kommt die Logik selten in Betracht. In seiner erhöhten Einbildungskraft wurden Möglichkeiten zu Wahrscheinlichkeiten, und die Wahrscheinlichkeiten gestalteten sich zu Thatsachen. Ida war angeklagt, überführt und verurteilt vor den Schranken der Seele ihres Gatten während der halben Minute, wo er vor ihr stand und auf sie herabschaute mit einem Gesicht, so streng, wie sie es noch nie bei ihm wahrgenommen hatte.

werden auf 500 Tote und Verwundete geschätzt. Die Japaner sind jetzt im Besitze von Asan.

\* London, 9. Aug. Aus Japan wird die Einnahme Asans bestätigt. Der Kaiser von Japan befahl allen Städten Japans anlässlich des Sieges öffentliche Feste zu feiern. Der Kriegsmut der Japaner ist auf bisherige gesteigert.

\* London, 9. Aug. Das Amtsblatt veröffentlicht eine königliche Proklamation bezüglich des koreanischen Krieges. Den britischen Unterthanen wird Neutralität befohlen und verboten, bei den Kriegführenden Dienste zu nehmen. Die Kriegsschiffe beider kriegführenden Mächte werden aufgefordert, innerhalb 24 Stunden die englischen Häfen zu verlassen.

\* London, 9. August. Die Times meldet aus Washington, daß der Senat das Gesetz gegen den Zugang ausländischer Anarchisten angenommen hat. Jeder Anarchist, der zum 2. Mal landen will, erhält 4 Jahre Gefängnis.

\* Cowes, 8. August. Der Kaiser hat gestern an Bord der Yacht Meteor an der Weiffahrt um den Bokal der Königin teilgenommen. Den Preis erhielt die Yacht des Admirals Montague. Nach einer Zeitungsmeldung lud der Kaiser die Königin Viktoria ein, im nächsten Frühjahr dem deutschen Hofe einen Besuch abzustatten. Die Königin willigte unter der Bedingung ein, daß der Besuch nicht in Berlin, sondern in Koblenz oder auf dem Schloß Stolzenfels stattfinden.

\* Cowes, 9. August. Kaiser Wilhelm besuchte am Dienstag von hier an Herzog Alfred von Koburg-Gotha: „Zu Deinem Geburtstag, den Du zum ersten Mal als deutscher Bundesfürst in Deinem schönen Lande verlebtest, sende ich Dir meinen innigsten und aufrichtigsten Glückwunsch. Möge das kommende Lebensjahr Dir und Deinen getreuen Unterthanen viel Glück und Segen bringen. Wilhelm.“ Die Antwort des Herzogs lautete: „In unerschütterlicher Treue danke ich Dir von ganzem Herzen für die liebevollen Glückwünsche und für die mir und meinem Lande heute und jeder Zeit bewiesene huldvolle Gesinnung. Alfred.“

\* Petersburg, 8. Aug. „Die Bürger der Stadt Siskowa und die Einwohner der umliegenden Ortschaften haben sich heute, an dem für jeden Bewohner von Siskowa denkwürdigen Tage des Donauüberganges der russischen Truppen, versammelt; sie beten für die gefallenen russischen Krieger und entbleten ihren russischen Brüdern und Befreier ihren Gruß!“ Vorstehendes Telegramm hatten die am 26. Juni in Siskowa versammelten Bürger nach Rußland gesandt, doch war das Telegramm in Sofia mit Beschlag belegt worden. Auf eine bulgarische Regierung halte den Ausdruck solcher russenfreundlichen Gefühl: nicht für zeitgemäß; außerdem könnte ein derartiger Ausdruck die von der Regierung in Aussicht genommenen Maßnahmen für eine Einigung mit Rußland schädigen.

\* Corfu, 9. August. Im Judentempel explodierte eine Bombe, welche sieben Personen tötete. Die Explosion wird auf einen Zufall zurückgeführt.

\* Konstantinopel. Man hat jetzt in Palästina noch eine wichtige Bahnlinie ins Auge gefaßt. Dieselbe soll ganz Palästina von Nord nach Süd durch-

laufen. Sie soll in Damaskus anfangen, von da nach Beirut gehen und dann an der Küste entlang mit Seitenlinien nach dem Innern laufen und in Ismailia oder Suez endigen. So würde Palästina mit dem ägyptischen Eisenbahnetz und dem Schiffsverkehr von mehr als der halben Welt, der durch den Suezkanal geht, verbunden werden; auch würde der Suezkanal, die wichtigste Wasserstraße der Welt, zum Hafen von Palästina werden.

\* (Gerechte Entrüstung.) In Madrid wurde neulich bei einer Frau, Namens Teresa Maldonado, die in der Calle de Zaragoza 28 wohnte, eingebrochen, und der Dieb trug natürlich alles davon, was er in der Eile erreichen konnte. Tags darauf wurde im „El Liberal“ über den Einbruch berichtet: die bestohlene Frau habe bei der Polizei angezeigt, es seien ihr Kleinodien, silberne Gebecte und bares Geld im Gesamtwerte von 60 000 Pesetas entwendet worden. Einige Tage später nun erhielt die Redaktion des genannten Blattes einen Brief durch die Post zugestellt, der von berechtigter sittlicher Entrüstung eines ehrlichen Einbrechers lebt. „Sie geehrte Herren! Mit Befremden habe ich in Ihrem geschätzten Blatte den Bericht über den Einbruch in der Calle de Zaragoza gelesen. Ich soll dort für einen Wert von 60 000 Pesetas erbeutet haben. Wie man doch Weltgeschichte schreibt! Leider klingt die Sache in Wirklichkeit etwas anders. Bares Geld fand ich in der Behausung der Frau Teresa Maldonado nicht vor; die entwendeten „Kleinodien“ bestanden in einer Schachtel, deren wertvollster Inhalt alte Rämme und Hosentüpfel waren, und an Wertpapieren fand ich bloß 17 Pfandbriefe, die ich Ihnen anbei einschicke. Die dumme Gans will sich also jetzt als reiche Frau aufspielen! Welche Nichtigkeit und Prahlerei! So etwas kann mich entrüsten! Der ganze Bettel, den ich an mich gebracht, war kaum 20 Pesetas wert und ich habe deshalb alles in die Straßenecke geworfen. Hochachtung: Ignorant.“ Tatsächlich fanden sich die im Briefe erwähnten, auf den Namen Teresa Maldonado lautenden 17 Pfandbriefe als Anlage des Schreibens.

\* New-York, 6. August. Dem „Herald“ zufolge sollen die Geheimpolitiker in Gray Gables, wo sich die Familie des Präsidenten Cleveland aufhält, hinter ein Komplott zur Entführung der Kinder des Präsidenten gekommen sein. Die Familie desselben wird daher streng bewacht.

\* New-York, 9. August. Auf einer Station im Indianastate wurde versucht, durch falsche Weichenstellung einen Expresszug zur Entgleisung zu bringen, behufs Ausplünderung. Der Zugführer merkte den Plan rechtzeitig und verhinderte die Katastrophe.

### Litterarisches.

Große Stunden verheißt allen Lesern ein neues Familienblatt unter gleichem Titel das soeben in dem durch seine vollständigen belletristischen Werke bestens bekannten Verlag von Rich. Hermann Dietrich in Dresden erschienen ist. Der sich durch die Fülle anregender und spannender Romane und Novellen, sowie trefflicher Humoresken „Große Stunden“ (schon will, dem kann das gleichnamige Unterhaltungs- und Familienblatt bestens empfohlen werden, denn es wird seinem ansprechenden Titel: „Große Stunden“ durch die Vielfältigkeit seines Inhaltes und den wirklich künstlerisch ausgeführten Illustrationen vollkommen gerecht. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die „Großen Stunden“ für 10 Pfennig einzeln käuflich sind und für diesen Preis von jeder

Dachhandlung und jedem Kolporteur frei in's Hand geliefert werden, sind alle bisherigen Unternehmungen dieser Art übertrieben und kann dieses Blatt den besten deutschen Unterhaltungsblättern an die Seite gestellt werden. Wir wünschen, daß die „Großen Stunden“ als Anerkennung und Unterstützung der Bemühungen des Verlages in jeder Familie eine Heimstätte finden.

### Handel und Verkehr.

\* Stuttgart, 9. Aug. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Kartoffeln, Preis per Str. 3 Mk. 80 Pf. bis 4 Mk. Filderkraut, Preis per 100 Stück 25 bis 28 Mark.

\* Kirchheim u. L., 6. August. (Biehmarkt.) Preise: Rindfleisch 160—170 Mk. per Stück, Mastochsen 775—1025, Zugochsen 760—930, Stiere 490—750 Mk., je per Paar, Kühe 170—540, Kalbweiln 195—460, Kinder 110—350 Mk., je per Stück, Milchschweine 32—38, Sauerschweine 45—60 Mk., je per Paar.

### Vermischtes.

\* (Herstellung von Papier aus Torf.) Der in frühere Zeit so wenig wertvolle Torf, den man nur als ein nicht sehr kostbares Brennmaterial, dann zur Streu für Vieh benutzen konnte, findet jetzt gar mannigfaltige Verwendung. Nachdem man ihn als solches Baumaterial, dann zur Erzeugung von Alkohol empfohlen hatte, beginnt man jetzt, weißes Papier aus ihm herzustellen.

\* An John Bull. In einem töflichen Gedichtchen unter dem vorstehenden Titel verspottet der „Kladderadatsch“ die angebliche Neutralität Englands im koreanischen Kriege. Die Verse lauten:

Du schiffst in China fremde Truppen ein,  
Du bist neutral.  
Und wenn auch die Japaner drüber schreien,  
Dir ist's egal.  
Doch höhren sie deshalb das Schiff in Grund,  
Ist ein Skandal.  
Entrüstet forderst du Entschädigung, und  
Du bist neutral.  
John Bull sieh einem Diebe einen Sack,  
Doch wie fatal!  
Man konfisziert ihn; armes Krämerpack,  
Du bist neutral.  
Du hältst die Leiter, und der Dieb steigt ein —  
Dir ist's egal.  
Nimmst man die Leiter dir, so darfst du schreien,  
Du bist neutral.  
Du bist und bleibst ein ehrenwerter Mann,  
Stets voll Moral.  
Was gehen Sack und Leiter an  
Du bist neutral.

\* (Der kleine Schlanke Kopf.) Lehrer: „Warum stoh Rain, als er den Abel erschlagen hatte — nun, Frischchen?“ — Frischchen: „ Weil er Angst vor der Polizei hatte.“

\* (Unbedachte Konsequenz.) Bauer (zur Bäuerin, die ihm ein neugefertigtes Kleid für ihre Tochter zeigt): „Was, Taschen hast Du nein gemacht? Na, da legt Du der Biese schöne Raupen in 'n Kopf; am Ende verlangt sie noch Taschentücher!“

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

**Sommerstoffe à Mt. —.75 Pf. per Mt.**  
in garantiert ächtfarbigen Waschstoffen versehen in einzelnen Metern an Jedermann.  
Erstes Deutsches Tuchverlagsgeschäft Oettinger & Co.,  
Frankfurt a. M., Fabrik-Depot. Modernste Muster bereitwilligst franco.

Zärtlichkeit verwundeter Liebe auf ihre Lippen drückte. „Sie kann schlafen,“ dachte er, „während ich einsam wache. O Weib, treuloses Weib, das ich so innig liebe, wenn auch dein Herz sich für immer von mir gewendet hat!“ (Fortsetzung folgt.)

### Einft wirst du schlummern!

Ob Nachts auch Thränenfücht dein Pfahl  
Und heiß die ruhelosen Lider,  
Einft wirst du schlummern sanft und kühl,  
Und keine Sorge weckt dich wieder.

Bergehe nicht in Angst und Qual,  
Es eilt die Stunde, dich zu retten,  
Bier Bretter nur brauchst's dünn und schmal,  
Ein müdes Menschenherz zu betten.

Und du auch findest eine Hand,  
Die Augen sanft die zuzubräuen,  
Mit einer Blume, einem Band  
Dir deinen Sarg noch auszukläuen.

Der Tod bringt Rache deinem Sarg,  
Die dir das Leben nie vergäuen.  
Halt aus! Es ist kein Mensch so arm,  
Daß er nicht endlich sterben könnte.

\* (Die naive Köchin.) Hausfrau: „Mina, der Soldat gefällt mir nicht, der abends immer zu Ihnen kommt.“ — Köchin: „Soll ich mir einen andern nehmen?“

\* (Eine moderne Eva.) Hausarzt: „Ihnen fehlt gar nichts, gnädig: Frau!“ — Begleitbräutigam: „So, und was für ein Seebad können Sie mir dagegen empfehlen?“

Aber er wollte nicht vorschnell ein Urteil fällen, so groß auch die Beweise gegen sie sein mochten. Mit gewaltsamer Anstrengung den Strom vorwurfsvoller Worte zurückdrängend, die ihm auf den Lippen brannten, fragte er so ruhig wie möglich:

„Wozu willst du das Geld haben?“

Einen Augenblick schwieg sie. Er wiederholte seine Frage nochmals in einem kälteren, eisigeren Tone.

„Ich kann es dir nicht sagen, Reginald.“

Wäre er weniger aufgeregt gewesen, er hätte vielleicht in dem ängstlich demütigen Klange ihrer Stimme einen Aufruf an sein besseres Gefühl vernommen, aber er war jetzt für solche zarte Unterscheidung unfähig.

„Du kannst es mir nicht sagen?“ fragte Reginald mit einer Stimme, die dem dumpfen Rollen entfernter Donner glich. „Dann kann ich Ihnen eines sagen, Madame, kein Dollar von meinem Gelde soll dazu dienen, die Schulden eines Schurken zu bezahlen.“

Er hielt plötzlich inne. Ida sah ihn mit einem solchen Ausdruck des bleichen Entsetzens an, daß er mehr als je von der Wichtigkeit seines Argwohn überzeugt wurde. Aber trotz seines gerechten Zornes wagte er nicht weiter in seiner Rede fortzufahren.

„Nein,“ sagte er kurz, „ich werde Ihnen die fünfshundert Pfund nicht geben, Frau Delamare, obgleich es mir leid thut, Ihnen in Ihren finanziellen Angelegenheiten Unbequemlichkeiten zu verursachen.“

Ida erschrock über seinen Ton. Einem wirklichen Zornsausbruch würde sie den Mut gehabt haben entgegenzutreten, aber diese Weise schien sie niederzuschmettern.

„Was soll ich thun,“ rief sie halblaut, die kleinen Hände ringend.

„Sie hätten schon längst diese Frage an sich stellen sollen, Madame,“ war die kalte Antwort des Satten, während er sich die Handschuhe zunöpfte. „Ich werde Ihnen sicherlich nicht aus diesem Dilemma helfen. Erlauben Sie mir, Sie an den Wagen zu begleiten.“

„Ich kann heute Abend nicht ausgehen, Reginald,“ sagte sie, die Hand an die Stirn pressend, „es ist mir, als wollte mir der Kopf zerspringen.“

„Welch' eine bequeme Sache doch Kopfschmerzen sind,“ spottete der Satte. „Sie haben sich dieselben wahrscheinlich bei Ihrer Ausfahrt zugezogen, wo Oberst St. Argyle Sie begleitete.“

Er zog heftig die Klingen.

Mathilde, die sich eben mit Madame Anastase zu einem behaglichen Spielchen Karten niedergelassen hatte, kam eilig herbei.

„Ihre Herrin ist krank, sorgen Sie für dieselbe,“ sagte Reginald finster, und die verwunderte Mathilde entkleidete kopfschüttelnd ihre Dame.

„Ich will versuchen zu schlafen, Mathilde,“ sagte sie, „lassen Sie mich allein.“

Und sie schlief nach einer Weile, trotz der Furcht und Unruhe, die sie quälten, jenen unerquicklichen Schlaf, der eher abspannt, wie erfrischt. Sie wachte nicht, was vielleicht den schnellen Strom ihres Geschickes in andere Bahnen gelenkt haben würde, daß Reginald spät am Abend an ihr Bett trat und sich über sie beugend, einen Ruf, voll des Schmerzes und der

Revier Simmersfeld.  
**Brennholz-  
Verkauf**

am Freitag den 17. August  
vormittags 10 Uhr  
im Hirsch in Simmersfeld aus den  
Staatswaldungen Stiele Abt. 5 und 6  
und Hagwald Abt. 3, 4 und 8:  
2 Km. Buchen und 177 tannen  
Anbruchholz.

Pfalzgrafenweiler.  
**Stammholz-  
Verkauf.**

Am Samstag  
den 18. August  
ds. Jz.  
unmittelbar nach  
dem um 11 1/2 Uhr  
beginnenden Ver-  
kauf aus dem Staatswald, kommen aus  
dem Gemeindewald Schornhardt:  
426 Stück mit 487 Fkm. Lang-  
und Sägholz  
zum Verkauf, wozu Liebhaber einge-  
laden sind.

**Gemeinderat.**

Die Gemeinde Nach verkauft am  
Montag den 13. ds. Mts., nachmitt.  
2 Uhr auf dem dortigen Rathaus im  
öffentlichen Aufstreich 964 St. Lang-  
und Knochholz mit 426,78 Fkm., sowie  
50 Km. Scheiterholz, wozu Liebhaber  
eingeladen werden.

Ragold.

**Roggenstroh!**

20-30 Zentner zu Band- & Streu-  
stroh passend, und sehr ertragreichen  
**Roggen**  
zur Saat, verkauft zum Tagespreis  
Chr. Schüle.

**500 bis  
1000 Mk.**

werden von einem Delonomen zum Vieh-  
einkauf bei annehmbarem Zinsfuß  
**anzunehmen gesucht.**  
Von wem? — sagt  
die Exp. d. Bl.

Zum sofortigen Eintritt wird  
bei gutem Lohn, ein im Fuhrwesen und  
den Feldarbeiten zuverlässiger

**Knecht**

und eine im Stall durchaus tüchtige  
**Magd**  
gesucht. — Von wem? sagt  
die Exp. ds. Bl.

**Zum Wohle**

meiner Mitmenschen bin ich auf Wunsch  
gern bereit, unentgeltlich Jedermann mit-  
zutheilen, wie sehr ich jahrel. an Magen-  
beschwerden, Appetitlosigkeit u. schwacher  
Verdauung gelitten u. wie ich ungeachtet  
meines hohen Alters v. 82 Jahren davon  
befreit worden bin. F. Koch, pens. Königl.  
Förster, Belsersien, Kreis Högter.

Beste und billigste Bezugsquelle für  
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt  
norwische  
**Bettfedern.**  
Wie werden sie geliefert, gegen Nachn. (nicht unter  
10 Pf.) gute neue Bettfedern per Pfd. für  
60 Pf., 80 Pf., 1 M., u. 1 M. 25 Pf.;  
feine prima Halbdaunen 1 M. 50 Pf.;  
weiße Polarfed. 2 M., u. 2 M. 50 Pf.;  
silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.  
50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pf., u. 5 M.;  
feiner: echt chines. Ganzdaunen (sehr  
säuberlich) 2 M. 50 Pf. und 3 M. Ver-  
packung zum Kostenpreis. — Bei Beträgen von  
mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nicht-  
gefallendes wird frankirt bereit-  
willigst zurückgenommen.  
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Ziehung am  
2. Oktober 1894.  
Gesamt-Gewinne  
119 800 M. bar.

**Stuttgarter Geldlotterie.**

1 Los Mk. 3.—, bei mehr mit Rabatt. Zu beziehen durch die  
bekanntesten Lotteriegeschäfte und durch die

General-Agentur von Eberhard Fezer, Stuttgart, Kanzeleistraße 20.

Hauptgewinn  
75 000 Mk. bar.

Auf 23 Lose  
ein Treffer.

Göttelfingen.  
**Todes-Anzeige.**



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Be-  
kannnten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser  
lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager

**Chr. Tröscher sen.**

gestern abend um 11 Uhr in die ewige Heimat ab-  
gerufen wurde.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag um  
2 Uhr statt.

Den 10. August 1894.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
der Sohn:

**Chr. Tröscher.**

**Billige, dauerhafte**  
**Asphalt-  
Dachpappen**  
aus der Fabrik von A. W. Andernach in Venet am Rhein.  
Dieselben sind stets vorrätig, ebenso wie auch  
**Asphaltdachlack la., Theer und  
Carbolineum Prima**  
bei **Georg Schneider in Altensteig.**

**Norddeutscher Lloyd  
Bremen.**  
Beste Reisegelegenheit. Nach Newyork wöchentlich dreimal,  
davon zweimal mit Schnelldampfern.  
Nach Baltimore mit Postdampfern wöchentlich einmal.  
Oceanfahrt  
mit Schnelldampfern 6-7 Tage  
mit Postdampfern  
9-10 Tage.

Bremen—Amerika.  
Bremen—Amerika.  
Bremen—Ostasien.  
Bremen—Australien.

Nähere Auskunft durch  
John. Gg. Rosler in Altensteig, Gottlob Schmid in Ragold, C. F. Heintzel  
in Pfalzgrafenweiler.

**Bruchleidenden**

empfehle meine beliebten, elastischen  
**Gürtelbruchbänder ohne Feder.**  
Leib- und Vorjaubinden. Größte Schonung des Körpers, absolute Sicher-  
heit, leichtes und bequemes Tragen. In Ragold am 13. August von 11 bis  
6 Uhr im „schwarzen Adler“ zu sprechen.  
L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstraße 6.

**MAGGI'S Suppen-  
würze**  
verdient die Beachtung der Hausfrauen,  
um ebenso bequem als billig jede Suppe,  
auch wenn sie nur mit Wasser hergestellt  
ist, überraschend gut und kräftig zu ma-  
chen und ist zu haben bei Chr. Burg-  
hard in Altensteig.  
Die leeren Original-Fläschchen à 65  
Pfennig werden zu 45 Pfennig und die-  
jenigen à Mk. 1.10 zu 70 Pfennig mit  
Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Altensteig.  
**Most-Zibeben**  
neuer Ernte sind in schönster Ware,  
schwarz und stielfrei eingetroffen  
und empfehle solche zu billigstem Preise.  
C. W. Lutz.  
**Holland.** Berühmt in Nord u. Süd.  
**Tabak.** Milde und fast nikotinfrei.  
Ein 10 Pfd.-Beutel fco. 8 M.  
W. Becker in Seesen a. S.

**Phosphorsauren Kalk  
zum Füttern!**  
(Präpariert aus Knochen.)  
Bestes Mittel

zur Aufzucht von Jungvieh, Erhöhung  
der Milchträge, Verhütung des Ver-  
falbens, Verhinderung mancherlei Tier-  
krankheiten als: Knochenbrüchigkeit, Beck-  
sücht, Durchfall, Maude, Abmagerung  
u. s. w. u. s. w.  
Zu haben bei

**Chr. Haß,**

Pfalzgrafenweiler.  
Verkaufsstellen in jedem Ort gesucht.

Ehansen.  
**Näh-  
maschinen**  
in allen Systemen  
zu billigen Preisen  
empfehle  
**W. Dengler.**

Altensteig.  
Ein freundliches  
**Logis**  
mit Wasserleitung hat bis Martini zu  
vermieten  
**A. Jocher.**

Altensteig.  
**Dehndgras**  
von 3/4 Morgen Platz verkauft  
**Frd. Schweizer.**

Altensteig.  
**Verloren**  
ging in hiesiger Stadt  
**eine goldene Broche**  
mit schwarzem Stein. Der redliche Fin-  
der wird gebeten, dieselbe gegen Beloh-  
nung in der Expedition abzugeben.

Altensteig Dorf.  
Einen Wurf schöne  
**Milch-  
schweine**  
verkauft am nächsten Montag den  
13. ds. Mts. vormittags 10 Uhr  
**Friedrich Schwab.**

**Kein Hustenmittel**  
übertrifft die Sain-Bonbons.  
Erhältlich in Beuteln à 25 und 50 Pf.,  
sowie in Schachteln à 1 Mk. bei  
Konfitor **Raschold**  
in Altensteig.

**Wichtig für Jedermann!**  
Gegen alle Volksagen aller Art  
liefern moderne haltbare Aelder-, An-  
kerock- und Läuferstoffe, Schlafdecken,  
Teppiche etc., sowie Buchskin, blau  
Cheviot und Loden. — Anerkannt billig.  
— Muster sofort frei.  
**Gebrüder Cohn**  
Ballenstedt a. Harz 130.  
**Geschäftsbücher**  
empfehle  
**W. Niefer.**

